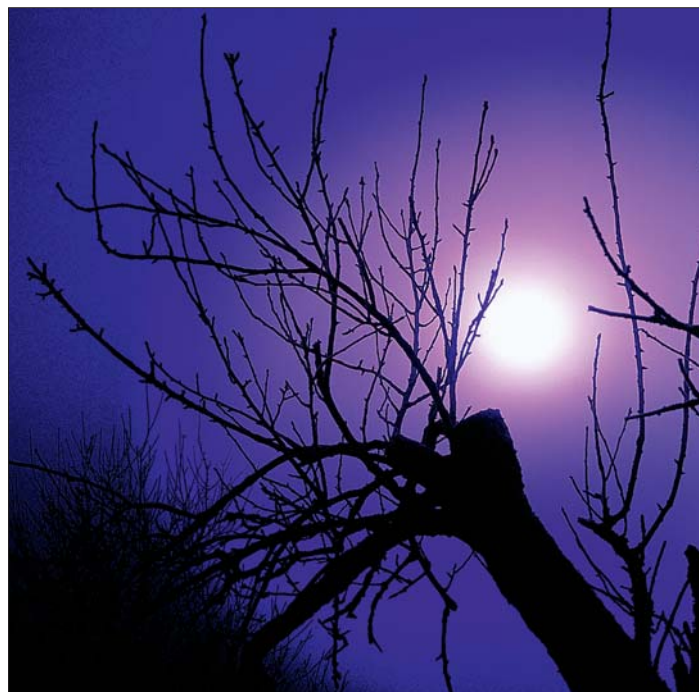


Nur wenige Tage im Jahr dringt Licht in die Rappenlochschlucht in Vorarlberg. Drei Blitzgeräte mit Rot- und Blaufilter davor hellten das Bild auf.



Vollmond über kahlem Wipfel: Ein Blau- und ein Violett-Spotfilter unterstreichen die mystische Stimmung.

Geprägt vom Respekt vor der Schöpfung

Fotoausstellung „Jenseits der Hast“ von Klaus Ender bis 2. August im Bürgerpark Wernigerode

Seit dem 11. April bietet sich den Besuchern nicht nur die erwachte Natur rings um den Bürgerpark – es gibt auch ein „Naturerlebnis“ der besonderen Art – eine Fotoausstellung, die das Thema Natur auf besondere Weise zeigt und würdigt.

Der Fotograf Klaus Ender stellt uns Bilder vor, die er nicht nur jenseits der Hast fotografierte, sondern sinngemäß darstellt. Es sind Farbbilder, die seinen Bezug zur Natur deutlich machen und die Sinne der Besucher berühren sollen. Was heutzutage als „nachwachsende Rohstoffe“ bezeichnet wird, zeigt er als schweigenden Wald, was bei vielen Menschen Nebensächliches ist, wird bei ihm zum Wesentlichen. Es sind selten grandiose Fernsichten, zumeist eher naheliegende, einfache, aber eindrucksvoll erfasste Naturstudien, die er respektvoll als „Schöpfung“ ansieht und vermittelt.

Sein Respekt vor der Natur wird von der Kamera so erfaßt, wie er sie sehen und festhalten möchte. Nach dem Credo: „Das Licht brauche ich – die Farben schaffe ich mir selbst“, übt Ender seit fünf Jahrzehnten die Landschaftsfotografie aus. Sein Wissen, was Farbe vermag, wird durch Farbfilter verkörpert, die das unterstreichen, was er ausdrücken will. Von zarter Untermalung, über die Betonung, bis hin zur mystischen Dramatisierung, reicht seine Palette.

Die Technik ist nie Selbstzweck, sondern dient der Vervollkommnung der Bildaussage. In

über 100 Büchern, die er für den Verlag Herder illustrierte, schärfte er zusätzlich seine Sinne und machte Wort und Bild zu einer Einheit. 2003 gründete er mit seiner Frau einen Verlag, in dem er das verlegt, was die Besucher seiner Ausstellungen auch mit nach Hause nehmen können. Es sind Poesie-Bildbände, die von vielen als Lebenshilfe empfunden werden. Mal sind es Aphorismen, mal Gedich-

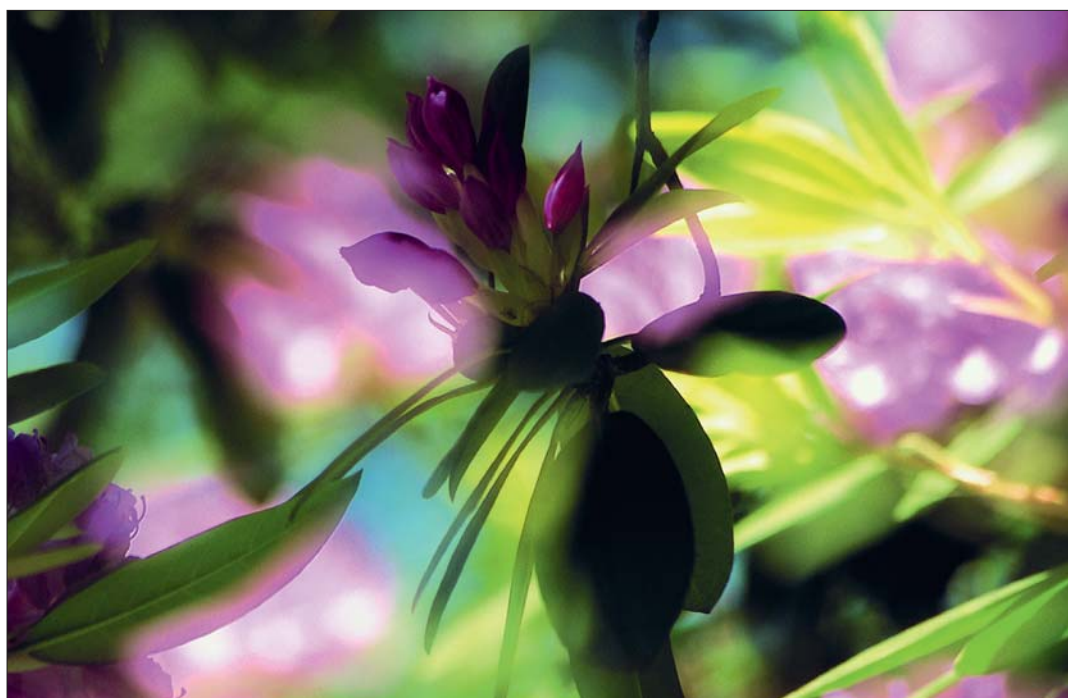
te, die er seinen Bildern „auf den Leib“ schrieb. Anlässlich der Ausstellung kreierte er eine Serie Gedicht-Karten (20 Klappkarten mit farbig abgestimmtem Kuvert). Diese Karten sowie seine Bücher und Kalender können in den Ausstellungen erworben werden.

Die Poesie steht gleichbedeutend mit seiner Fotografie für den Namen Klaus Ender, was schon 1976 vom Fernsehen der DDR er-

kannt wurde und in einem ersten Film über ihn mit: „Ein Mann, der Bilder fühlt...“ betitelt wurde.

Sein Appell an die heutige und alle nachfolgenden Generationen lautet: „Macht Euch die Natur nicht untertan, behandelt sie mit Respekt und Würde!“

Die Ausstellung „Jenseits der Hast“ ist noch bis zum 2. August 2009 im Wernigeröder Bürgerpark zu sehen. www.klaus-ender.de



Der Reiz der Rhododendron-Blüten entstand durch eine Zweifach-Belichtung des Dias. Die Belichtung wurde halbiert und einmal mit Schärfe, sowie einmal mit totaler Unschärfe kombiniert.